

Aus dem EDV-Wörterbuch des Teufels in Anlehnung an Ambrose Bierce

Ausgabegerät

Ein Ausgabegerät ist kein Geldautomat (genauer: Geldausgabeautomat), obwohl für Ausgabegeräte nicht wenig Geld ausgegeben wird.

Blechtrotteln

Veraltete, dennoch weit verbreitete Bezeichnung für ein einfaches Haushaltsgerät zum Rechnen und Spielen. Ein moderner Blechtrotteln besteht zum Großteil aus Kunststoff, Sand und Kabel. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, wenn die Summe aller Teile eines Blechtrottels die Intelligenz des Anwenders bei weitem übertrifft.

Computer (siehe Blechtrotteln)

Daten / Datum

Der eigentliche Daseinsgrund eines Rechners. Ohne Daten schaut auch der klügste und schnellste Rechner ziemlich blöde aus dem Blech. Eine mehr oder weniger willkürliche Ansammlung von zwei gemeinhin als Binärzahlen bekannten Ziffern, nämlich Nullen und Einsen, die außer Maschinen nur wenige Menschen wirklich verstehen. Dessen ungeachtet können mit solchen Daten oft wirkliche Ergebnisse erzielt werden, wie zum Beispiel Rechnungen und Mahnungen.

Drucker

Ein Drucker ist ein Ausgabegerät, bei dem ohne Druck gar nichts geschieht. Zuerst wird das Gerät aktiviert und zwar mit einem Druck auf die mächtige Einschalttaste, mit der Aufschrift „Power“. Anschließend wird mit einem Druck auf die linke Maustaste ein Druckjob gestartet, worauf dann die Ausgabe des Ausdrucks beginnt. Dabei wird ein Dokument von der Zweizeichensprache (Binärzahlen) des Rechners in die Zweizeichensprache des Druckers übersetzt, was zu gewissen Unterschieden in der Darstellung des Dokuments führt, je nachdem, ob man es auf dem Bildschirm betrachtet oder auf einem Blatt Papier.

EDV

Einer Darf Verdienen.

Eingabegerät

Ein Eingabegerät ist kein Geldautomat (genauer: Geldeingabeautomat), ausgenommen eine ganz bestimmte Art von Software zur Verwaltung des

eigenen Bankkontos. Hier erfolgt die Pflege (sprich: Manipulation) abstrakter Zeichenketten, welche hauptsächlich aus den üblichen Zahlen von 0 bis 9 bestehen und mit Hilfe von Symbolen für die Währungen, sowie die vier Grundrechnungsarten und – ganz wichtig - dem Prozentzeichen, vermittels Maus und Tastatur und führt – abhängig vom verwendeten Betriebssystem, der mehr oder weniger genauen Angabe des Standorts und des angegebenen Datums - oft zu unterschiedlichen Ergebnissen. Sehr zum Leidwesen gewöhnlicher Kunden, die sich gerne dort anstellen, wo es am längsten dauert, kann es im Anschluß daran zu anregenden Diskussionen am Bankschalter kommen. In besonders krassen Fällen wird der Platz vor dem Schalter unter Zuhilfenahme aufsehenerregender Begleitumstände mit einem wenig komfortablem Platz auf der Anklagebank vertauscht.

Error message

*„The error is the message“
(frei nach Marshall McLuhan)*

Kryptischer Textbaustein, dessen unerwartetes Erscheinen auf dem Bildschirm meist in keinerlei Zusammenhang mit laufenden Prozessen steht. Die Bandbreite solcher Fehlermeldungen reicht von aberwitzig bis katastrophal und zappendüster. Besonders beliebt sind Fehlermeldungen wie etwa die folgende: „Ein schwerer Ausnahmefehler ist eingetreten. Entweder das System ist ausgelastet oder es ist bedenklich wenig Arbeitsspeicher vorhanden. In beiden Fällen kann das System nicht mehr heruntergefahren werden. Schalten Sie das Gerät aus, indem Sie vorsichtig den Netzschalter herausziehen oder kippen Sie die Sicherung herunter. Bitte warten Sie bis die Hotline wieder besetzt ist.“

Festplatte

Eine Festplatte ist nicht etwa eine reichlich gedeckte, vorwiegend mit leckeren Spezialitäten gefüllte Tafel bei besonderen Anlässen wie der Benefizveranstaltung zu Gunsten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der SHG_fMisL, sondern ein Datenträger, dessen einzige Aufgabe es ist, all die unentbehrlichen Programme und Dateien so lange zu speichern bis sie gebraucht werden.

Gewährleistungsgarantie

Hier scheiden sich die Geister zwischen Herstellern und Händlern auf der einen Seite sowie Anwendern auf der anderen Seite; letztere zahlen auch dann für die Gewährleistungsgarantie, wenn diese gar nicht in Anspruch genommen wird. Die Verweigerung der Inanspruchnahme der Gewährleistungsgarantie zeugt sowohl von der Qualität der Produkte als auch von der Dummheit der Konsumenten.

Hotline

Wörtlich: angesagter Anschluß. Ein von zumeist sehr jungen, völlig unerfahrenen, dafür aber um so idealistischeren Teenagern besetztes Telefon. Solche Hotlines befinden sich nicht selten in Wohnungen oder unmittelbar unter dem Dach eines heruntergekommenen Hauses. In der Regel hören die Leute einer Hotline zum ersten Mal von dem Problem, von welchem ein vertrauensvoller Anwender berichtet, und versuchen, es zuerst mit der beliebten Methode von „Dr. Versuch & Prof. Irrtum“ zu beseitigen. Bei kostenpflichtigen Hotlines können solche Dialoge mehrere Stunden lang dauern, was die Betreiber von Mobilnetzen davor bewahrt, am Hungertuch nagen zu müssen.

Internet

Eine nützliche Erfindung, wenn die Menschheit nur reif dafür wäre.

Konservendosen

Angeblich eine Erfindung von Napoleon, womit die Haltbarkeit von Lebensmitteln verlängert werden kann. Damit sollten seine Soldaten wenn schon nicht vor dem Erfrieren, so doch vor dem Hungertod bewahrt werden. In modernen Zeiten verdanken nicht wenige Power User ihr Leben einzig und alleine der Tatsache, daß sie sich rechtzeitig und ausreichend mit Konservendosen versorgt haben. Die Zubereitung von Speisen in Konservendosen ist bekanntlich ebenso schnell wie einfach erledigt, zwei Eigenschaften, die in unserer heutigen Zeit von allergößter Wichtigkeit sind.

Maus

Ein Eingabegerät mit ein, zwei oder drei Tasten, abhängig vom verwendeten Betriebssystem. Apfelessen begnügen sich mit Ein-Tasten-Mäusen, PC-gestützte Power-User verwenden üblicherweise Mäuse mit zwei Tasten und einem Rad, UNIX- und Linux-User stützen sich bei der Arbeit auf Mäuse mit drei Tasten. Bei der Konstruktion von Mäusen ist die Technik natürlich auch nicht stehen geblieben und so gibt es mittlerweile die unterschiedlichsten Mäuse zu unterschiedlichen Preisen. Es gibt Mäuse mit physikalischer Abtastung der Unterlage, der zurückgelegten Entfernung und unter Berechnung der verschiedenen Richtungen, wobei die Abtastung mit Hilfe einer Kugel erfolgt. Ferner gibt es optische oder berührungslose Mäuse, wobei sich die Abwesenheit von Berührung lediglich auf die Funktion – also das, was bei der weiter oben beschriebenen physikalischen Abtastung mit Hilfe einer Kugel geschah – bezieht und nicht auf das Gehäuse der Maus, sonst würde es sich dabei ja um eine völlig neue Art von Eingabegeräten handeln, nämlich um eine Schwebemaus. Schwebemäuse sind gegenwärtig nicht im Handel erhältlich, da sie vermutlich noch nicht erfunden worden sind,

dafür aber gibt es kabellose Mäuse, die in jedem gut sortierten Fachhandel bar und für gutes Geld erworben werden können. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Garantie bei unsachgemäßer Behandlung erlischt, das ist unbestritten dann der Fall, wenn die kabellose Maus im Kühlschrank landet, auch wenn es sich dabei um ein Versehen handelt.

Monitor

(1) Ein Ausgabegerät, das – wie so vieles in der virtuellen Welt – schlicht auf Illusionen beruht. Obgleich bekannt ist, daß sich das menschliche Auge gerne täuschen läßt, so sind die Illusionen auf einem Bildschirm aber besonders tückisch, da sie sich keineswegs auf einzelne Individuen beschränken, sondern dem Phänomen eines Massenwahns schon sehr nahe kommen. Wie anders ist es zu erklären, wenn mehrere Personen behaupten, das gleiche zu sehen, wenn sie wie gebannt auf einen Bildschirm starren, obwohl es sich bei allem, was dabei zu sehen ist, im Grunde nur um zwei Ziffern (nämlich 0 und 1) handelt?

(2) Obwohl Computer-Monitore - wenigstens die neuerdings aus der Mode gekommenen, weil noch mit Röhren betriebenen - nach dem Prinzip der Braun´schen Röhre funktionieren, hat der Verfasser dieses unvergleichlichen Wörterbuchs auch nach stundenlangem Gebrauch seines Monitors noch nie einen Sonnenbrand erlitten. Das läßt zwei Schlüsse zu: a.) Die Kraft der Sonne läßt mit zunehmender Entfernung in Räumlichkeiten nach und b.) Der Mond scheint zwar in der Nacht, seine Kraft ist jedoch gering und reicht bloß für vornehme Blässe.

Netzschalter

Das Herausziehen des Netzschalters ist beim Stand der gegenwärtigen Technik in sehr seltenen, besonders hartnäckigen Fällen die einzige Möglichkeit, den Computer auszuschalten. Es beginnt damit, daß der Bildschirm „einfriert“, unzweifelhaft erkennbar daran, daß sich der Mauszeiger nicht mehr bewegen läßt. Jede auch noch so energische Eingabe des Anwenders wird vom Computer mit stoischer Untätigkeit quittiert. Funktioniert danach weder der Affengriff (Ctrl + Alt + Entf) noch ein Druck auf den Knopf mit der Aufschrift „Power“, so muß zum allerletzten Mittel gegriffen werden, nämlich dem Herausziehen des Netzschalters. Alternativ können auch die Sicherungen in der Wohnung deaktiviert werden oder aber die Sicherungen für das ganze Haus. Möglicherweise kommt der daraufhin erfolgende Stromausfall dem einen oder anderen Nachbarn gar nicht so ungelegentlich, da er solcherart völlig unerwartet vom anstrengenden In-die-Röhre-Glotzen befreit wird.

Online (siehe Internet)

Power User

Vormals vernünftiger Mensch, meist männlichen Geschlechts, der sich freiwillig in Unkosten stürzt, um den einseitigen Kampf mit dem Blechtrottler aufzunehmen. Der Power User zeichnet sich aus durch vornehme Blässe, rotumrandete Augen, zunehmendem Geldmangel und nicht unbedingt rasanter Abnahme des Körpergewichts, was darauf zurückzuführen ist, daß der menschliche Organismus einmal angelegte Fettpölster nicht so schnell abbaut. Mit der Zeit zieht der Power User immer mehr Zeit von der Arbeit ab, um sie fortan der wesentlich spannenderen Beschäftigung mit dem PC zu widmen. Nicht selten wird zu dieser Zeit auch noch die Zeit hinzugerechnet, die der Power User sonst mit den Angehörigen seiner Familie verbringen würde, von denen er sich zunehmend entfremdet, was den Scheidungsanwälten und Wohnungsmaklern zugute kommt, zwei Berufssparten, die ohne Power User vermutlich keine Daseinsberechtigung mehr hätten.

Scanner

- (1) Ein Mensch, der Bilder aus Büchern oder anderen Vorlagen einscann, um diese mit einem Grafikprogramm zu bearbeiten und meist gratis im Internet mehr oder weniger dauerhaft auszustellen.
- (2) Ein Gerät, das von einem Scanner bedient wird, um Bilder aus Büchern oder anderen Vorlagen einzulesen, mit einem Grafikprogramm zu bearbeiten und meist gratis im Internet mehr oder weniger dauerhaft auszustellen.

Sicherheitskopie

Eine Sicherheitskopie ist im Idealfall eine Kopie von Programmen und Daten, die ein Anwender für unentbehrlich hält. Es sollte unbedingt darauf hingewiesen werden, daß es im Notfall immer zu wenige Sicherheitskopien gibt, weil Datenträger entweder nicht oder falsch beschriftet wurden, nicht mehr vorhanden oder aber unvollständig sind. Daher sollte schon bei der Erstellung einer Sicherheitskopie daran gedacht werden, eine Sicherheitskopie oder - besser noch - mehrere durchnummerierte Sicherheitskopien der Sicherheitskopie anzufertigen. Die wirtschaftliche Bedeutung von unzähligen Sicherheitskopien ist nicht zu unterschätzen. Jeder Anwender muß zusätzlich zur vorhandenen Computeranlage wenigstens eine weitere Computeranlage anschaffen, deren einziger Sinn und Zweck es ist, ständig aktuelle Sicherheitskopien anzufertigen, inklusive dringend benötigter Peripheriegeräte, wie Monitor und Laufwerke sowie der dazugehörigen Software und natürlich vielen wiederbeschreibbaren Medien.

Silbentrennung

Eine in allen Textverarbeitungsprogrammen selbstverständliche Funktion mit Ausnahme der am weitest verbreiteten Softwarepakete von Microsoft Office. Bei der Standardinstallation von Microsoft Office (alle Versionen) wird diese Funktion nicht sofort auf die Festplatte installiert, sondern wird erst bei der ersten Verwendung zur nachträglichen Installation angeboten. Das ist weiter kein Problem, wenn die notwendigen CDs vorhanden sind und griffbereit zur Verfügung stehen. Es wird aber dann zum Problem, wenn z. B. ein gemeinnütziger Verein über viele, möglichst weit voneinander entfernte, Außenstellen verfügt, aber aus Kostengründen nur einen Netzwerktechniker beschäftigt hat (siehe EDV). Solche Netzwerktechniker sind von Natur aus mißtrauisch und haben es an sich, die Original-CDs immer an sich zu nehmen, so daß diese im Notfall nie dort sind, wo sie gebraucht werden. Eine weitere Eigentümlichkeit von Netzwerktechnikern ist, daß sie niemals in der Nähe sind, wenn sie gebraucht werden, und es nie schaffen, pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt zu erscheinen, weil immer etwas Unvorhersehbares dazwischen kommt. Das führt nun dazu, daß die Leute, die mit Computern arbeiten müssen, lieber auf die Funktion der Silbentrennung – und somit auf den korrekten Sprachgebrauch – verzichten, als sich ständig mit dem Netzwerktechniker herumärgern zu müssen, der ja ohnehin nie macht, was von ihm verlangt wird. So werden vom weltgrößten Marktführer für Büroanwendungen gleich zwei Berufssparten gegeneinander ausgespielt, nämlich die Büromenschen auf der einen Seite und die Netzwerktechniker auf der anderen Seite. Boshafte Unterstellungen, wonach das vermehrte Auftreten von regelwidrigem Sprachgebrauch auch nur das Geringste mit dem Gebrauch von illegalen Raubkopien zu tun hat, entbehren jeglicher Grundlage und werden mit Nachdruck ins virtuelle Reich temporärer Unwahrheiten verwiesen.

Tastatur

Ein weiteres Eingabegerät, besonders sinnvoll für all jene Menschen, die bereits auf Schreibmaschinen geschrieben haben, bevor der PC seinen Siegeszug angetreten hat. Dabei gibt es im wesentlichen zwei Arten des „Eingebens“: 1. Das weit verbreitete „Zwei-Finger-Adler-System“ und 2. das weit weniger verbreitete sogenannte „Blind-Schreiben“. Die beiden Arten der Kommunikation zwischen Mensch und Maschine werden wohl bald überholt sein, nämlich dann, wenn man mit seinem „Belchtrottel“ endlich reden kann, ohne daß es zu schwerwiegenden materiellen Differenzen (sprich: Mißverständnissen) kommt.

Update

Wörtlich: Hinaufdatieren. Erneuerung von Software, beschränkt sich meist nicht bloß auf die Erhöhung der Versionsnummer, um den Schein der Aktualität zu wahren. Verbrieftes Recht des Anwenders, alte Zores durch neue zu ersetzen.

Windows

(1) Wörtlich: Fenster. Bei Betriebssystemen aus Redmond kann in anwendungsabhängigen Fenstern zwar hineingeschaut, nicht aber aus diesen hinausgeschaut werden. Weshalb diese einseitige Art des beliebten „Fensterlins“ als Name für ein Betriebssystem gewählt wurde, bleibt alleine dem Verständnis des Schöpfers dieser unvergleichlichen Großtat vorbehalten. Fakt ist, daß sich praktisch die ganze Welt mit Unmengen von Fenstern herumplagt, was zum einen Teil ärgerlich, zum anderen Teil aber auch recht lustig sein kann.

(2) Das weltweit wohl meistverbreitete Betriebssystem für Blechtrottler. Die enorme Schar der Anwender teilt sich in zwei annähernd gleich große Gemeinden: In die eine Hälfte, die beim Hochfahren eines Rechners am liebsten andächtig in die Kniee sinken würde und in die andere Hälfte, die das ganze am liebsten in den hintersten Winkel der Hölle schicken möchte, aus Gründen des schnöden Gelderwerbs aber genötigt ist, damit arbeiten zu müssen. Böse Zungen behaupten, daß Bill Gates dem Teufel seine Seele verkauft hat, um mit Windows zum reichsten Mann der USA – also der sogenannten „freien“ Welt - zu werden.

Peter Gach